

WAS UNS ZUSAMMEN HÄLT

Land zu schauen. Nicht, weil bei uns alles nur gut wäre. Sondern weil Deutschland sehr viel mehr ist als seine Herausforderungen: Menschen, die Verantwortung übernehmen, innovative Unternehmen, Familienbetriebe, ein starkes Ehrenamt und ein Gemeinsinn, den ich gerade bei uns im Rheinisch-Bergischen Kreis immer wieder erlebe und auf den wir zu Recht zusammen stolz sein können.

Die Ergebnisse der Landtagswahlen im September waren für unsere CDU hingegen bitter und historisch.

Das beschäftigt mich sehr. Meine Gedanken zur Lage unserer Partei und auch dazu, wie wir als Union derzeit



Caroline Bosbach MdB beim SAT.1 Frühstücksfernsehen

wahrgenommen werden, habe ich deshalb in meinem **Sonder-Mitgliederbrief vom 24. September** ausführlich und sehr offen formuliert. Hierüber habe ich jüngst auch im SAT.1-Frühstücksfernsehen gesprochen. Mir ist es total wichtig, dass wir die politischen Probleme des Landes nicht totschweigen. Dafür haben wir uns nämlich nicht wählen lassen.

Es ist klar: Der Politikwechsel, für den wir angetreten sind, ist längst nicht genug spürbar. Statt endlich die großen Reformen anzupacken, erleben wir wöchentlich neue Umverteilungsfantasien, Blockadehaltungen der SPD, politische Muskelspiele und immer wieder die gleiche Forderung: noch mehr Geld. Man kann es nicht oft genug sagen: **Wir haben kein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabeproblem. Und danach müssen wir auch Politik machen. Wir sind nicht gewählt worden, um Steigbügelhalter der SPD zu sein,** sondern um die dringend anstehenden Probleme zu lösen.

Mit reinen Kompromissen bekommt man keinen satt. Angesichts der Lage unseres Landes darf es jetzt **keine Denkverbote** geben. Wir müssen alles tun, was hilft, Vertrauen zurückzugewinnen. Es geht längst nicht mehr um einzelne Personen oder den nächsten Umfragewert.

Bei all den politischen Debatten gab es im September

zum Glück auch einen wunderbaren persönlichen Anlass: Die Leiterin meines Wahlkreisbüros, Claudia Casper, jetzt Hildebrandt, hat ihren Alexander geheiratet! Liebe Claudia, auch an dieser Stelle noch einmal von Herzen alles Gute für Euch beide und Eure kleine Familie. Ich wünsche Euch ganz viel Glück und viele wunderbare gemeinsame Jahre!

Herzliche Grüße

Ihre **Caroline Bosbach MdB**

UNTERWEGS IM WAHLKREIS

Mit Herz für die Heimat!

Es geht jetzt um die Zukunft der CDU als Volkspartei und um nichts weniger als um eine starke politische Mitte in unserem Land. **Ich frage mich täglich, bei jeder einzelnen Entscheidung, die ich in Berlin treffe: Was bedeutet das, was wir in Berlin entscheiden, eigentlich für uns zu Hause?** Für den Familienbetrieb in Wermelskirchen, den Mittelständler in Bergisch Gladbach, für die Alleinerziehende in Odenthal, die Familie in Rösrath, für unsere Landwirte, Rentner und Beitragszahler im gesamten Rheinisch-Bergischen Kreis.

Rund 500 Kilometer liegen zwischen dem Rheinisch-Bergischen Kreis und Berlin. Aber wer glaubt, die sogenannte „große Politik“ sei deshalb weit weg von unserem Leben hier zu Hause, der irrt sehr. Was im Bundestag beschlossen wird, landet am Ende nicht irgendwo, sondern eben ganz konkret bei uns. In unseren Familien, auf unseren Gehaltszetteln, in unseren Unternehmen und manchmal ganz unmittelbar am eigenen Küchentisch.

So ging es in der Bürgersprechstunde am 4. September zum Beispiel sehr konkret um die **Pflege**. Ein Thema, das früher oder später auch bei uns fast jede Familie trifft. Was passiert, wenn die eigenen Eltern plötzlich nicht mehr alleine zurechtkommen? Wer kümmert sich? Wer bezahlt es? Und wie schaffen wir es, dass gute Pflege



Beste Stimmung und Wetter beim Strundetalfest

auch morgen noch bezahlbar bleibt? Kurz vor knapp gab es bei diesem Thema in Berlin zumindest ein zwischenzeitliches Aufatmen. Das Kabinett konnte doch wie geplant den versprochenen **Reformentwurf** verabschieden. Gut so. Vor allem, dass die heftig kritisierten Kürzungen bei den Rentenbeiträgen für pflegende Angehörige vom Tisch sind, ist ein wichtiges Signal. Aber auch hier ist noch längst nicht alles in trockenen Tüchern. Um das drohende Finanzloch zu stopfen, wird doch auf höhere Einnahmen und Mehrbelastungen gesetzt. Kinderlose werden über den Beitragszuschlag noch stärker zur Kasse gebeten und Arbeitgeber müssen ab Januar erstmals überhaupt Beiträge auf Minijobs zahlen. Es haben mich zu diesem Thema Hunderte Mails aus dem Wahlkreis erreicht. Nun soll eine Expertenkommission bis Ende Januar 2027 Vorschläge für die eigentliche große Strukturreform vorlegen, die zum 1. Juli 2027 greifen soll. Das Pflaster für die Pflegekassen: es klebt. Mehr ist es aber noch nicht.

Neben all dem Hin und Her in Berlin ist jeder Termin zu Hause umso schöner. Ein Highlight war das **Strundetalfest**! Mehr als 5.000 Besucher, über 250 Mitwirkende und ein ganzes Tal, das für einen Tag den Autos und dem Alltag eine Pause gegönnt hat.

Unter dem Motto „Gemeinsam im Strundetale“ haben Vereine, Unternehmen, Künstler, Gastronomen und viele engagierte Helfer gezeigt, was unseren Rheinisch-Bergischen Kreis ausmacht. Organisiert wird das Fest vom Strundetale e. V. rund um seinen Vorsitzenden David Roth, alles mal wieder ehrenamtlich und mit unglaublich viel Herzblut. Genau das ist für mich **meine Heimat**: nicht darauf warten, dass irgendjemand etwas macht, sondern gemeinsam anpacken. Ein ganz großes Dankeschön an alle Fleißigen und Ehrenamtlichen bei uns noch einmal an dieser Stelle von mir.

Landwirtschaft zum Anfassen gab es bei unserer großen **Kreistierschau**

auf dem Hebborner Hof. Besonders beeindruckt hat mich, mit wie viel Stolz und Fachwissen unsere jungen Züchter ihre Tiere präsentiert haben. Wer wissen will, was Landwirtschaft für Rhein-Berg bedeutet, muss mit den Menschen sprechen, die sie jeden Tag leben.



BU wird nachgeliefert



Zentrales Thema Zusammenhalt: Caroline Bosbach MdB als Patin beim Internationalen Burscheid

Der Rheinisch-Bergische Kreis lebt natürlich nicht nur von Landwirtschaft, sondern vor allem von den ganz unterschiedlichen Menschen, die hier zu Hause sind. Jeder Jeck is anders! Bei uns im Rheinland gibt es schließlich für fast jede Gelegenheit den passenden Satz. Als **Patin des diesjährigen Festes „Internationales Burscheid“** habe ich aber vor allem eines erlebt: Hier wird über Integration nicht nur geredet. Hier wird sie gelebt.

UNTERWEGS IM WAHLKREIS

Mit Herz für die Heimat!

investieren will. Ganz im Gegenteil. Die Menschen wollen ihre Häuser sanieren, bauen und modernisieren. Das bringt Aufträge für unsere Betriebe und unser Handwerk.

Zum Schluss noch ein Termin, der gerade in diesen politisch schwierigen Zeiten für mich eine besondere Bedeutung hatte: unsere **Jubilarehrung** im Bergischen Löwen. 75 Jubilare bringen es zusammen auf unglaubliche 3.300 Jahre CDU-Mitgliedschaft! Sie sind mit allen Höhen und Tiefen dabei, manche seit 60 oder sogar 65 Jahren. Treu, engagiert und echtes CDU-Urgestein. Gerade in politisch schwierigen Zeiten ist das so wichtig. Danke für diese Treue und für so viel Herzblut für unsere CDU!

Zum Auftakt nach der Sommerpause ging es sowohl bei unserer Klausurtagung der Landesgruppe NRW als auch beim **Abendessen mit dem PKM-Vorstand im Kanzleramt** direkt ans Eingemachte.



Caroline Bosbach MdB im Gespräch bei den Bergischen Bautagen

der Notar noch der Abnickverein der SPD. Eine weitere Geduldsprobe seitens unseres Koalitionspartners kam allerdings auf schnellem Fuß. Ein seit Juni bekannter Plan zur Einführung der Zuckersteuer wurde von Finanzminister Klingblein auf den letzten Metern noch einmal verändert und zwar nicht zu Gunsten des Bürgers, Aus zwei Steuerstufen sollten plötzlich drei werden, aus rund 450 Millionen Euro mehr als eine Milliarde Euro Steuereinnahmen und am Ende wären die höheren Kosten beim Verbraucher an der Supermarktkasse gelandet. Ich bin froh, dass der Kanzler hier die Reißleine gezogen hat. Solche Vorhaben kurz vor knapp auf den Tisch zu legen und auf eine schnelle Unterschrift zu hoffen: das ist kein guter Stil und so funktioniert eine Koalition nicht. Das habe ich auch bei meinem Schaltgespräch bei WELT TV klargemacht.



Der Parlamentskreis Mittelstand mit Bundeskanzler Friedrich Merz im September 2026

Bei den **Bergischen Bautagen** war richtig was los. Rund 20.000 Besucher, mehr als 100 Unternehmen und eine komplett ausgebuchte Messe. Gemeinsam mit Martin Lucke MdL und Bürgermeister Marcel Kreutz habe ich dort viele Gespräche geführt. Wer durch die Zelte gegangen ist, hatte nicht den Eindruck, dass bei uns keiner mehr

IN BERLIN VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Nah dran und mit Blick nach vorn!

Ich habe dort sehr deutlich gemacht:

Dieser Haushalt ist für mich in seiner jetzigen Form kaum zustimmungsfähig. Wir müssen **endlich an die Ausgaben ran, zum Beispiel an ausufernde Sozialausgaben, überbordende Subventionen als Folge einer jahrelangen staatlich gelenkten Wirtschafts- und Energiepolitik und NGO-Förderungen, deren Sinn wir wirklich sehr kritisch hinterfragen müssen**. Dazu kommt, dass allein die Ausgaben für Zinsen (!) des Bundes von rund 17,5 Milliarden Euro im Jahr 2016 auf fast 42 Milliarden Euro im Haushaltsentwurf 2027 gestiegen sind.

Ganz grundsätzlich haben wir nochmal dem Bundeskanzler vor Augen gehalten: Die Union ist weder



Update / „Ich bin froh, dass das Kanzleramt die Notbremse gezogen hat“ Klingbeils Zuckersteuer vorerst gestoppt – Frust in der Union

Die Koalition ist sich erneut uneins: Das Kanzleramt will Klingbeils geplante Zuckersteuer verhindern. Sie sollte dem Staat rund eine Milliarde Euro pro Jahr einbringen.

Von Felix Kiefer

Das zweite große Thema, bei dem ich mich in Berlin kontinuierlich und intensiv einbringe, ist die Innere Sicherheit. Mit der **Reform des Nachrichtendienstrechts** geben wir BND und Verfassungsschutz endlich mehr Möglichkeiten gegen Cyberangriffe, Spionage und Sabotage. Ganz konkret: Droht von einem ausländischen Server unmittelbar ein Cyberangriff auf Deutschland, sollen unsere Dienste künftig nicht mehr nur zuschauen, sondern diesen Server auch abschalten können.

Das betrifft eben nicht nur Ministerien in Berlin. Ein Cyberangriff kann genauso Unternehmen oder wichtige Infrastruktur bei uns im Rheinisch-Bergischen Kreis treffen. Es reicht bei weitem nicht, unsere Gegner nur zu beobachten. Unsere Nachrichtendienste müssen Deutschland auch wirksam verteidigen können. Bei unseren europäischen Partnern ist das längst selbstverständlich. Wer unseren Staat angreift, muss wissen: Deutschland schaut nicht weg. Deutschland wehrt sich.

IN BERLIN VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Nah dran und mit Blick nach vorn!

Ein wehrhafter Staat braucht aber nicht nur starke Nachrichtendienste. Das gilt auch für unsere Bundespolizei. Mit dem neuen **Bundespolizeigesetz** bekommt sie endlich zeitgemäße Befugnisse. In Waffen- und Messerverbotzonen an Bahnhöfen darf sie künftig auch ohne konkreten Verdacht kontrollieren. Und wenn gefährliche Drohnen etwa Flughäfen oder andere sensible Bereiche bedrohen, bekommt sie mehr Möglichkeiten, diese aufzuspüren und abzuwehren. Das klingt nach Berlin, betrifft aber unseren Alltag ebenso unmittelbar. Wer morgens mit der Bahn zur Arbeit fährt oder mit der Familie in den Urlaub fliegt, muss sich darauf verlassen können, dass der Staat ihn schützt.

Auch beim **Sozialleistungsmissbrauch** wird es endlich konkret. Die Bundesregierung hat einen 10-Punkte-Plan beschlossen, der vor allem die organisierten Strukturen dahinter treffen soll. Behörden sollen ihre Daten besser austauschen und auch KI einsetzen können, damit etwa doppelter Leistungsbezug schneller auffällt. Wer rechtskräftig verurteilt ist, seine Haft nicht antritt und deshalb per Haftbefehl gesucht wird, soll nicht gleichzeitig weiter Grundsicherung oder Sozialhilfe beziehen.

Ein großer Schwerpunkt ist für mich der **Kampf gegen islamistischen Terrorismus. Den 10-Punkte-Plan der Bundesregierung** begleite ich als Berichterstatterin für islamistischen Terrorismus jetzt intensiv im parlamentarischen Verfahren. Gefährder sollen mit elektronischen Fußfesseln strenger überwacht werden können. Wer Geld für eine Terrororganisation sammelt, soll sich schon beim Sammeln strafbar machen und nicht erst, wenn das Geld beim IS oder einer anderen Terrororganisation angekommen ist. Besonders wichtig ist mir auch das Netz. Denn Radikalisierung findet heute längst auf TikTok, Telegram und anderen Plattformen statt. Wir dürfen nicht erst dann eingreifen, wenn aus Hass und Propaganda ein konkreter Anschlagplan geworden ist. Hiermit schützen wir auch unsere Kinder.

Zwischen all diesen großen sicherheitspolitischen Fragen ging es im September im Landwirtschaftsausschuss um etwas, das uns jeden einzelnen Tag begegnet: unsere Lebensmittel. 11 Millionen Tonnen Lebensmittel landen in Deutschland jedes Jahr im Müll. Viel zu viel! 60 Prozent davon entstehen in unseren privaten Haushalten. Da müssen wir



Caroline Bosbach MdB (CDU), Bundesminister Alois Rainer (CSU), Svenja Stadler MdB (SPD)



Der ehem. Präsident des Bayerischen Bauernverbandes Walter Heidl, die bayerische Agrarministerin Michaela Kaniber, Caroline Bosbach MdB und der DBV-Präsident Joachim Rukwied

ran. Mit besserer Ernährungsbildung und vor allem mit mehr Vernunft beim Spenden. Es kann doch nicht sein, dass noch gute Lebensmittel im Müll landen, weil diejenigen, die sie weitergeben wollen, Angst vor Haftungsrisiken haben müssen. Darüber habe ich mit Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer gesprochen.

Und von Lebensmitteln ist der Weg zu denen, die sie produzieren, ziemlich kurz. Grummet ist der zweite Grasschnitt des Jahres und jedes Jahr Anlass für das traditionelle Grummetfest des Bauernverbandes in Berlin. **Die Sorgen unserer Landwirte aus Rhein-Berg habe ich dort ganz bewusst zur Sprache gebracht.** Denn Landwirtschaftspolitik wird zwar in Berlin gemacht, ihre Folgen spüren unsere Betriebe zu Hause.



Wie geht es weiter?

Wir haben bereits im vergangenen Jahr gesehen, dass der Herbst erst zum „Herbst der Entscheidungen“ und dann gleich zum „Herbst der Reformen“ ausgerufen wurde. Darauf folgte die etwas verschämte Morgenröte. Diesmal müssen wir es anders machen. Und auch Frau Bas muss sich langsam entscheiden, ob sie Reformministerin unter Merz oder Parteivorsitzende der Genossen sein will. Beides zusammen geht nicht. Das haben wir in den vergangenen Wochen gesehen.

Ich bin sicher: Wir müssen die CDU nicht neu erfinden. Wir standen immer für wirtschaftliche Vernunft, Sicherheit und Heimat. Und für den Anspruch, unterschiedliche Menschen und Interessen zusammenzubringen.

Wir haben das alles nicht verloren. Wir haben es nur irgendwo zwischen Koalitionszwängen, Tagesdebatten, Umfragen und der Angst vor dem nächsten Sturm ziemlich verwurschtelt. Und genau deshalb mache ich auch intern Druck: Wir müssen wieder klarer sagen und zeigen, wer wir sind und wofür wir als Union stehen. Nicht im „Herbst der Entscheidungen“. Nicht irgendwann nach der nächsten Wahl. Sondern jetzt.

Mit breiteren Schultern, offenen Ohren und einem klaren Kompass.

Ihre
Caroline Bosbach MdB



Bundestagsbüro Caroline Bosbach
MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

E-Mail:
caroline.bosbach.wk@bundestag.de

Wahlkreisbüro Caroline Bosbach MdB
c/o CDU-Kreisgeschäftsstelle
Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach

Telefon 02202 9369530

